

und Burgund herum. Er hatte bei einem allgemeinen Ordenskapitel zu Cîteaux für seine heilige Sache gewirkt; doch scheinen die Cisterciensermönche die allgemeine Begeisterung nicht recht getheilt zu haben. Anlässlich eines glänzenden Turniers in den Ardennen entflammte er viele Große für das Kreuz, den Gastgeber, den jungen und mächtigen Grafen Theobald von Champagne, den Soben aus dem heiligen Lande zurückgekehrten Grafen Simon von Montfort, den Grafen Ludwig von Blois und Chartres, den greisen Bischof von Troyes und viele Andere, unter denen namentlich noch Gottfried von Villehardouin hervorraagt, Basall des Grafen Theobald und später Geschichtschreiber des Zuges. Im Herbst des Jahres 1201 aber erscheint Fulco auf einer großen Versammlung zu Soissons; hier bestete er dem mächtigen Markgrafen Bonifatius von Montferrat das Kreuz an, der von den Edeln als Führer des Kreuzzuges begehrt wurde. Kurz darauf bestätigte Fulco bei einer neuen Ordensversammlung zu Cîteaux unter Thranen, daß 200 000 Männer und Jünglinge aus seinen Händen das Kreuz empfangen hätten; zugleich legte er einen neuen Brief des Papstes Innocenz III. vor, laut welchem ihm drei Cistercienserräbte als Gehilfen folgen sollten. Abt Guido von Vau de Cernay und Andere wurden Feldprediger, viele Vornehme nahmen wiederum das Kreuz, so namentlich die Grafen Balduin von Flandern und Hennegau, sowie Hugo von St. Paul, welche mit ihren Vasallen das Heer der Kreuzfahrer erheblich verstärkten. Der Kreuzzug selbst blieb bekanntlich ohne Erfolg. Durch frühere Erfahrungs abgesehen, wählte man statt des Landweges den Seeweg, allein es fehlte an Schiffen und fehlte an Geld. Der 84jährige Doge Dandolo, der nur Eine Leidenschaft kannte, nämlich Begeisterung für den Ruhm Venedigs und daß gegen die Griechen, beutete die Verlegenheit der Kreuzfahrer aus. Nachdem diese auf Eroberung für die Venetianer ausgezogen, ließen sie sich in die Palastrevolutionen Constantinopels und in Kämpfe hineinziehen, aus denen im J. 1204 das ephemere lateinische Kaiserthum hervorging. Gott hat Fulco den Schmerz erspart, den täglichen Verlauf des Unternehmens zu erleben, welchem er seine ganze Beredsamkeit und seinen ganzen Eifer gewidmet hatte. Der noch keineswegs alte Mann starb im März oder Mai des Jahres 1202. Uebermäßige Anstrengungen und Kummernisse hatten seinen Tod beschleunigt. Bei seinem ersten Auftreten als Kreuzzugsprediger fanden Manche es anstößig, daß er ritt, sich den Bart schor, einen anständigen Hut trug und gleich anderen Menschen aß und trank. Auch warf man ihm besonders Zornmüthigkeit vor, weil er mitunter Büßer blutrünstig geschlagen; doch zum gerechten Zorn hatte Fulgo hinlänglich Ursache, die Büßer wollten bis auf das Blut geschlagen sein und küßten die hervorquellenden Tropfen. Sollte er mit

sein, so war er doch jedenfalls frei von Habsucht, denn seine ganze Hinterlassenschaft widmete er dem Zwecke, die durch ein Erdbeben eingestürzten Mauern von Acco wiederum aufzubauen. Die Gemeinde Neuilly hielt Fulco's Grab in hohen Ehren; an Festtagen wurde dasselbe mit einem seidenen Tuche bedeckt und beräuchert. (Vgl. Hurter, Papst Innocenz III., Hamb. 1834, I; Floury, Hist. ecclés. XVI; Willen, Gesch. der Kreuzzüge V, Leipzig 1829.)

2. Fulco von Reims, Nachfolger des gegen Ende 882 verstorbenen Erzbischofs Hinkmar, vollzog im J. 893 an Karl dem Einfältigen die feierliche Salbung, nachdem einige der mächtigsten Großen denselben gegenüber dem Grafen Odo von Paris zum König ausgerufen hatten. Fulco nahm sich Karls überhaupt wie ein Vater an und brachte es dahin, daß er nach dem Tode Odo's von allen Großen des Reiches als König anerkannt wurde. Weit mächtiger als Karl jedoch waren einige Große, darunter Balduin von Flandern. Sie suchten dem Könige die wenigen Güter, welche er noch zu vergeben hatte, zu entreißen und stritten um den Besitz der reichen Abteien. Muthig trat Fulco gegen die Kirchenräuber auf; dafür ward er auf Anstiften Balbuins am 17. Juni des Jahres 900 erschlagen. Zwar fehlte es nicht an Censuren wider die Mißethäter, allein sie achteten nicht darauf, und der Schuldigste erklärte, auf ihm laste keine Schuld, nur Treue gegen seinen Lehnsherrn Balduin habe ihn zum Handeln bestimmt. Karl wagte nicht, die Mörder dessen zu bestrafen, der seine einzige sichere Stütze gewesen. Nach Gallia christiana (IX, 48) wurde Fulco als Heiliger verehrt, obwohl sein Tod nicht als Martyrium im Sinne der Kirche gilt (vgl. Boll. Junii III, 265). Ueber einige seiner bei Floodoard, Hist. ecclés. Remensis aufbewahrten Briefe s. Coillier, Auteurs ecclés. XII, Paris 1862, 706 ss.

3. Fulco von Corbie, genannt der Große, wurde um 1048 Abt dieses Klosters und starb 1095. Er vertheidigte die Privilegien und Immunitäten seines Klosters gegen Angriffe der Bischöfe von Amiens. Seine Beschwerdeschrift an Papst Alexander II. enthält eine interessante Darstellung der Geschichte seines Klosters (Bruchstück bei Mabillon, Annal. IV, 572; Migne, PP. lat. CL, 1431).

4. Fulco (Folquet) von Marseille, Sohn eines reichen Genuesen, geboren um 1160 zu Marseille, war als heiterer Troubadour lange von Hof zu Hof gezogen, bis verschiedene Todesfälle im Kreise seiner Freunde ernstere Gesinnungen in ihm weckten. Er trat 1196 in den Orden der Cistercienser; seinem Beispiele folgten seine Gattin und seine beiden Söhne. Schon 1201 wurde er Abt von Coronet. Da den Cisterciensern gerade in dieser Zeit die Bekämpfung der Katharer in der Provence aufgetragen war, fand sich für die feurige, energische Natur Fulco's eine besonders geeignete Aufgabe. Erzbischof Raimund be